

RICHARD GABEL / DER WELTKRIEG IM BUCH

Der Ausbruch des Weltkrieges riß die Menschen aus dem begrenzten Bezirk ihres Lebens in das unbegrenzte Nichts, die Zeit spaltete sich bis zum Grund: die Vergangenheit schwand unaufhaltsam, und Nichts blieb als das Bewußtsein stets drohender Gefahr, die Gewißheit, einer Macht ausgeliefert zu sein, die unbegreiflich zu würgen begann. Ihr Ursprung schien verborgen. „Der Krieg ist nicht durch den bösen Willen der räuberischen Kapitalisten entstanden, obwohl er zweifellos nur für ihre Interessen geführt wird und nur sie bereichert. Der Krieg ist erzeugt durch eine fünfzigjährige Entwicklung des Welt-Kapitals, durch Milliarden seiner Zusammenhänge und Verflechtungen“ (Lenin). Vor genau fünfzehn Jahren setzte der Massenmord ein, und ein Ende war, nach dem Verebben der ersten Erregung, nicht zu ersehen. Als der Zusammenbruch kam, war die Vorkriegszeit endgültig versunken, der Abgrund der Zeit lag frei: ihr mörderischer Widersinn, die Verschärfung des Klassenwiderspruchs, die Hoffnungslosigkeit dieses Daseins auf Abbau. Heute schon hat, trotz der Gewalt der Erinnerung, das Grauen der Kriegszeit jene zerschmetternde Wucht verloren, die dem Sich-Aufbäumen gegen die organisierte Schlächtereie die einzig gemäße stählerne Kraft gibt: den Entschluß, die Klassenherrschaft als Ursprung des endlosen Mordens rücksichtslos zu vernichten. Heute schon wird auf eine unheimlich fatale, schicksalergebene Art vom Erlebnis jener Kriegszeit berichtet, als sei sie gründlich erledigt und vergangen wie andere Not. Und doch ist der Weltkrieg von Gestern die Lohnarbeitsschlacht von Heute.

MATROSEN

„Mit wahrer Freude werde ich Ihrer Hinrichtung beiwohnen!“ Hinrichtung? Soweit kam es nicht: der Matrose Hans Beckers, mit Köbis und Reichpietsch des „vollendeten Kriegsverrats“ angeklagt, zum Tode verurteilt, kurz darauf zu Zuchthaus



FRANS MASEREEL